



Frankfurter
Museums-Gesellschaft e.V.

Spielzeit 2003/2004

Alte Oper Großer Saal

2. Sonntags-Konzert

12. Oktober 2003, 11 Uhr

2. Montags-Konzert

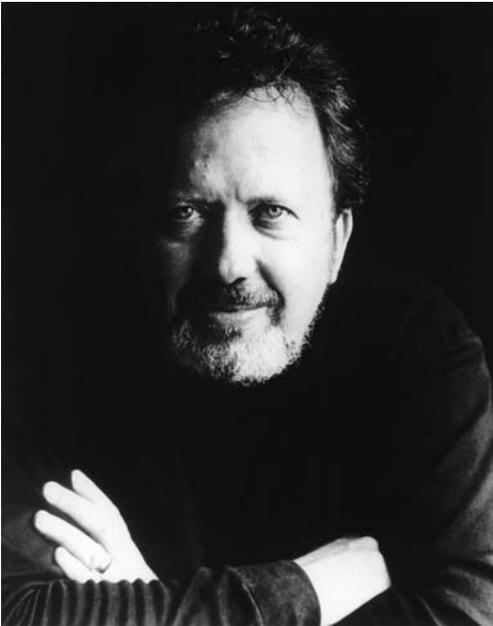
13. Oktober 2003, 20 Uhr

Frankfurter
Museums-
orchester

Diana Montague
Mezzosopran

Wolfram Christ
Viola

John Nelson
Dirigent



John Nelson – Dirigent

John Nelson wurde in Costa Rica geboren und studierte an der Juilliard School New York, wo er auch einen Dirigentenwettbewerb gewann. 1972 gab er sein Operndebut an der New York City Opera mit *Carmen*, 1974 sprang er für den erkrankten Rafael Kubelik an der Metropolitan Opera ein und eroberte danach die großen Opernhäuser Amerikas und Europas. Er ist Musikdirektor des Indianapolis Symphony Orchestra, der Oper von St. Louis und des Caramoor Festivals New York.

John Nelson dirigiert u. a. die amerikanischen Spitzenorchester von New York, Los Angeles, Philadelphia, Boston, Chicago, Cleveland und San Francisco, die großen europäischen Orchester von London, Bournemouth, Leipzig, Dresden, München, Berlin, Genf, Rom und Oslo und die Orchester von Tokyo, Hong Kong und Shanghai.

Im Zentrum von John Nelsons Dirigententätigkeit stehen die großen geistlichen Werke von Bach bis zur Gegenwart. In der Carnegie Hall dirigierte u. a. anlässlich Bachs 300. Geburtstag beide Passionen und die H-Moll-Messe in einer Woche.

Von seinen unzähligen CD-Produktionen wurden Händels *Semele*, Berlioz' *Beatrice et Benedict* und *Benvenuto Cellini* in der Presse besonders hervorgehoben.

CD-Empfehlungen

Hector Berlioz

Ouverture zu Benvenuto Cellini

Bernstein / McInnes / Orchestre National de France
Kleiber / Berliner Philharmoniker

EMI 621-573 338-2
WSM 3984 28 407-2

Les nuits d'été op. 7

Otter / Berliner Philharmoniker

DG 445 823-2

Harold en Italie

Bernstein / McInnes / Orchestre National de France

EMI 621-573 338-2

Hector Berlioz
(1803–1869)

Ouvertüre zu *Benvenuto Cellini*
Version der Uraufführung Paris 1838 (*Paris 1*)

Les nuits d'été für Sopran und Orchester
(1843 und 1855/56)

| | |
|-------------------------------------|------------------------------------|
| <i>Villanelle</i> | Allegretto |
| <i>Le spectre de la rose</i> | Adagio un poco lento e dolce assai |
| <i>Sur les lagunes: Lamento</i> | Andantino |
| <i>Absence</i> | Adagio |
| <i>Au cimetière: Claire de lune</i> | Andantino non troppo lento |
| <i>L'île inconnue</i> | Allegro spiritoso |

– Pause –

Harold en Italie
Sinfonie in vier Sätzen für Viola und Orchester op. 16
(1834)

| | |
|--|-------------------|
| <i>Harold aux montagnes. Scènes de mélancolie, de bonheur et de joie</i> | Adagio – Allegro |
| <i>Marche de pèlerins, chantant la prière du soir</i> | Allegretto |
| <i>Sérénade d'un montagnard des Abruzzes à sa maîtresse</i> | Allegro assai |
| <i>Orgie de brigands. Souvenirs de scènes précédentes</i> | Allegro frenetico |

Diana Montague *Mezzosopran*
Wolfram Christ *Viola*
John Nelson *Dirigent*

Einführungsvorträge: Sonntag, 12. Oktober 2003, 10.15 Uhr
Paul Bartholomäi Mozart-Saal, **begrenzte Platzanzahl**
Montag, 13. Oktober 2003, 19.15 Uhr
Mozart-Saal, **begrenzte Platzanzahl**

Wichtiger Hinweis: Der Einführungsvortrag beginnt pünktlich; im Interesse des Vortragenden und der Zuhörer bitten wir um Verständnis, daß nach 10.20 Uhr bzw. 19.20 Uhr kein Einlaß mehr in den Saal gewährt werden kann.

Aus rechtlichen Gründen ist es untersagt, während des Konzerts Bild- und Tonträgeraufnahmen zu machen. Das Bild- oder Tonmaterial kann von Beauftragten des Vorstands der Frankfurter Museums-Gesellschaft eingezogen werden.

**Hector Berlioz,
Ouverture zur Oper *Benvenuto Cellini*.
Komponiert 1838,
Uraufführung 1838 in Paris**

Zwischen 1834 und 1838 schrieb Berlioz seine erste große Oper *Benvenuto Cellini*. Cellinis eigene Lebensbeschreibung hatte er in den Jahren zuvor kennengelernt und erkannt, daß sie eine hervorragende Textvorlage für eine Oper abgebe.

Benvenuto Cellini (1500 – 1571) war einer der berühmtesten Goldschmiede und Bildhauer im Dienste von Fürsten und Päpsten. Sein bekanntestes Werk, die unter großen Schwierigkeiten gegossene Perseus-Figur, ist heute in Florenz zu sehen. Cellini war aber nicht nur berühmt, sondern ebenso berüchtigt als unberechenbarer Draufgänger und resoluter Frauenheld.

Franz Liszt, der sich um die Verbreitung des Werkes Berlioz' sehr mühte und die deutsche Erstaufführung der überarbeiteten Fassung von *Benvenuto Cellini* 1856 in Weimar dirigierte, erkannte die auffälligen Parallelen in Leben wie Künstlerschicksal von Berlioz und Cellini: Beide waren in ihrer Jugend gezwungen, ihre Neigungen zu unterdrücken und setzten nur mit großem Engagement ihre eigentliche Begabung gegen ihre Väter durch. Als Künstler waren beide – in der Vorstellung Liszts –

kompromißlose Außenseiter und Neuerer, die immer wieder um ihre Existenz kämpfen mußten. Die Entstehung großer Kunstwerke, Cellinis Statue wie Berlioz' Oper, war mit unzähligen Schwierigkeiten und Anfeindungen verbunden. Eine weitere Gemeinsamkeit bestand darin, daß beide der Nachwelt ihre Selbstbiographien hinterließen.

Berlioz berichtet von der Uraufführung des *Benvenuto Cellini* 1838 in Paris: „Man bereitete der Ouvertüre einen übertriebenen Erfolg und zischte alles übrige mit bewunderungswürdiger Einmütigkeit und Beharrlichkeit aus“.

Die Ouvertüre beginnt mit einem überschwenglichen metrisch wie rhythmisch vertrackten Thema im groß besetzten Orchester. Mit wenigen Strichen zeichnet Berlioz den selbstbewußten und draufgängerischen Cellini wie auch die pralle Lebenswelt der Renaissance, in der sich das Geschehen der Oper abspielt. Diesem Anfang stellt Berlioz einen ruhigen Teil gegenüber, dessen eine Melodie er dem Finale des I. Aktes entnimmt, und dessen andere in der Oper als Thema des Papstes erscheint. Es tritt zunächst nur in den Baßinstrumenten auf und stellt in seinem ruhig schreitenden Verlauf die Würde der hohen geistlichen Person vor. Später übernehmen vor allem die würdevoll klingenden Posaunen dieses Thema.

3. Sonntagskonzert
 3. Montagskonzert
 Alte Oper, Großer Saal

16. November 2003, 11.00 Uhr
 17. November 2003, 20.00 Uhr

Igor Strawinsky
 (1882–1971)

Psalmensinfonie für Chor und Orchester

Ludwig van Beethoven
 (1770–1827)

Messe C-Dur für Soli, Chor und
 Orchester op. 86

Alexandra Coku *Sopran*
 Hannah Esther Minutillo *Mezzosopran*
 Rainer Trost *Tenor*
 Roland Bracht *Baß*
 Figuralchor Frankfurt
 Frankfurter Kantorei
 Sylvain Cambreling *Dirigent*



Ein besonderes Angebot für unsere Vereinsmitglieder

Sie können unser
 Sonderkonzert Kammermusik am 25. März 2004, 20.00 Uhr,
 Alte Oper, Mozart-Saal
 mit dem
AMERICAN STRING QUARTET
SHARON KAM, Klarinette

mit einem besonderen Vorteil genießen:

Wir bieten Ihnen **bis 30. Dezember 2003** die Möglichkeit, Eintrittskarten mit einem
 Preisnachlaß von **10 %** direkt bei unserer Geschäftsstelle zu bestellen:

Telefon (069) 28 14 65, Telefax (069) 28 94 43, e-mail: info@museumskonzerte.de

Dieses Angebot gilt **nur für Mitglieder des Vereins** Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V.
 (Wenn Sie Vereinsmitglied sind, beginnt Ihre fünfstellige Code-Nr. mit 1... oder 4... oder 5...)

HINWEIS AUF PARKMÖGLICHKEITEN:

Das **Parkhaus Junghofstraße**, Junghofstraße 16, ist wieder geöffnet.

Weitere geeignete Parkäuser – neben dem Parkhaus **Alte Oper**, Opernplatz – sind:

Trianon, Mainzer Landstraße 16

Börse, Meisengasse

Schiller Passage, Taubenstraße 11

sowie

das neu eröffnete **Parkhaus am Theater**, Untermainanlage

Im weiteren Verlauf bringt die Ouvertüre auch Themen, die sich in der Oper nicht wiederfinden. Gegen Ende läßt Berlioz das erste Thema, ein weiteres Motiv und das Papst-Thema dicht aufeinanderfolgen und führt die Ouvertüre zu einem triumphalen Ende – wie auch die Oper mit dem Triumph Cellinis, dem Gelingen des Gusses der Perseus-Statue, endet.

Hector Berlioz,
***Les nuits d'été* für Solostimme und**
Orchester op. 7.

Komponiert zwischen 1840 und
1855.

1840/41 komponierte Hector Berlioz sechs Lieder für eine Singstimme mit Klavierbegleitung. Zwischen 1843 und 1856 instrumentierte er diese Lieder. Jedes Lied widmete er einem anderen Sänger, vier davon Sängern der deutschen Erstaufführung von *Benvenuto Cellini* 1852 in Weimar. Zu Lebzeiten Berlioz' wurden nur zwei dieser Lieder aufgeführt, Berlioz, der sich sonst so eifrig für die Aufführung seiner Werke einsetzte, hörte also nie den ganzen Zyklus.

Die freie Übertragung der Texte ins Deutsche stammt von Peter Cornelius.

Berlioz erwähnt die Lieder in seinen *Memoiren* nicht, sodaß der Anlaß für

die Komposition nicht zu eruieren ist. Welche Bedeutung Berlioz' künstlerische Krise um 1840/41 und die Entfremdung von seiner Frau Harriet Smithson für die Komposition gehabt hat, bleibt ebenfalls offen.

Bemerkenswert ist, daß die *Nuits d'été* nichts mit dem gemeinhin verbreiteten Berliozbild gemein haben. Ganz im Gegenteil: Sie sind kleine, fast intime Bilder mit einer ausgeprägten und stets dominierenden Melodie in der Singstimme und einer (gemessen an seinen anderen Werken) einfachen und auf Effekte weitgehend verzichtenden Orchesterbegleitung.

Die Texte wählte Berlioz aus dem 1838 erschienenen Gedichtband *La Comédie de la mort* von Théophile Gautier aus.

Théophile Gautier (1811–1872) gehört zu den Romantikern unter den französischen Dichtern. In seinem ersten Roman *Mademoiselle de Maupin* (1835) entwickelte er die Theorie eines „l'art pour l'art“, worin er behauptete, daß nur schön sein könne, was nicht nützlich sei. Kunst solle unabhängig, exklusiv und dürfe sogar unmoralisch sein. Ein politisches, humanitäres oder soziales Ziel der Kunst lehnte er prinzipiell ab.

Die sechs Lieder von *Les nuits d'été* kreisen alle um das Thema Liebe. Haben sie auf den ersten Blick wenig miteinan-



HOFMEISTER
NATURSTEINE SEIT 1864

GRABMALGESTALTUNG · RESTAURATION · NATURSTEINARBEITEN

F. HOFMEISTER GMBH · ORBER STR. 38 · 60386 FRANKFURT A. M. · TELEFON (069) 41 10 35
GRABMALAUSSTELLUNG · ECKENHEIMER LANDSTR. 199-201 · TELEFAX (069) 41 60 52

Musikalien
PETROLL

IHR FACHGESCHÄFT
FÜR NOTEN UND MUSIKLITERATUR

| | |
|--|--|
| WIESBADEN: MARKTPLATZ 5 65183 WIESBADEN TEL. 0611 / 37 09 70 FAX: 0611 / 30 68 62 | FRANKFURT: OEDER WEG 43 60318 Frankfurt TEL. 069 / 55 88 59 + 15 24 36 33 FAX: 069 / 55 87 33 |
|--|--|

40 Jahre
Erfahrung

BUS-ERLEBNISREISEN 2005

**BALTISCHE HANSESTÄDTE
UND ST. PETERSBURG**
15. - 26. JUNI 2005

Fähre bis Klaipeda/Litauen;
Riga/Lettland; Tallin/Estland;
3 Tage St. Petersburg;
Fähre nach Rostock.

im DZ p. Person ab **1.489,- EUR**

**KOMBINIERTE FLUG-/BUS-REISE
ALASKA UND KANADA**
24. JULI - 8. AUG. 2005

Flug nach Anchorage;
Fahrt entlang dem Alaska-
Highway mit Stops in den
Nationalparks; Vancouver.

im DZ pro Person **2.990,- EUR**

**DANZIG UND
MASURISCHE SEEN**
17. - 26. AUGUST 2005

Stettin; Danzig; Marienburg;
5 Tage Erholung am See; Ausflüge:
'Heilige Linde', Lötzen, Sensburg;
zurück über Thorn u. Posen.

im DZ pro Person **830,- EUR**

◆ Unser Reiseprospekt 2005 enthält detaillierte Routen- und Leistungsbeschreibungen - bitte anfordern. ◆

Information und Beratung montags bis freitags von 9 - 15 Uhr bei:

Reisedienst Schmidt + Arndt GmbH ◦ E-mail: info@reiserothfuchs.de

Am Steinernen Kreuz 9 ◦ 65933 Frankfurt ◦ Tel.: 069 - 39 55 65 ◦ Fax: 069 - 3 80 83 89

der gemein, so zeigen sie doch auf der seelischen Ebene große Ähnlichkeiten: Der Erzähler/Sänger empfindet deutlich den Zwiespalt zwischen der gesellschaftlichen Realität und seinem übermächtigen Gefühl. Aber er reagiert darauf nicht mit dumpfem und selbstzerstörerischem Leiden, sondern lebt diese Spannung aus, ja genießt sie.

I. Villanelle – Ländliches Lied

Eine männliche Figur spricht zur Geliebten vom bald kommenden Frühling in der Natur wie in ihrer Liebe, von erhofften Spaziergängen und süßen Liebesversprechen. Die ewige, nie endende Liebe ist sein größter Wunsch.

II. *Le spectre de la rose* – Der Geist der Rose

Der Geist einer von einer Frau gepflückten Rosenblüte tanzt allnächtlich um sie im Schläfe und besingt sein glückliches Schicksal, an ihrer Brust ruhen zu dürfen. Seine Seele ist der Duft, der direkt aus dem Paradies gekommen ist.

III. *Sur les lagunes: Lamento* – Auf den Lagunen: Lamento

Ein Liebender beweint den Tod seiner unvergleichlichen Geliebten, aber

niemand lauscht seiner Klage. Ohne diese Liebe sieht er nur einen Weg vor sich: die Flucht in die Ferne.

IV. *Absence* – Trennung

Er wünscht sich die Geliebte zurück. Wenn ihr roter Mund ihm nicht lacht, ist um ihn dunkle Nacht.

V. *Au cimetière: Claire de lune* – Auf dem Friedhof: Mondschein

Der Liebende hört auf einem Friedhof den weinenden Gesang einer bleichen Taube auf einer Zypresse. Ihr Lied läßt ein Phantom vor ihm Gestalt werden, das ihn bannt und ins ewige Grab lockt. Er aber wendet sich ab und verweigert sich der Verlockung.

VI. *L'île inconnue* – Das unbekannte Land

Ein Fährmann, der jeden Flecken der Erde erreichen kann, fragt eine junge Schöne, wohin sie gefahren werden wolle. Aber ihrem Wunsch, ans Gestade ewiger Liebe gefahren zu werden, kann er nicht folgen, denn dieses Land gebe es nicht.

Berlioz orientiert sich bei der Vertonung der sechs Lieder an Gautiers Strophen einteilung, erweitert und bricht sie

Fliesen und Bäder in jeder Tonart

Hildebrand'''

Fliesen
Exklusive Bäder

Mainzer Landstraße 229 • 60326 Frankfurt • Tel. (0 69) 75 80 07-0 • Internet: www.hildebrand.de



www.bauer-kowallik.de

LOREY
seit 1796

„Ja, ich **wwwill**“

Einfacher als „JA-Sagen“! Sie wählen Ihre Hochzeits-Geschenke bei uns aus – und unter www.lorey-hochzeit.de können Ihre Freunde und Verwandten nicht nur aussuchen, sondern auch gleich bestellen und bezahlen.
Alles bequem von zu Hause aus. Wo auch immer Ihre Gäste **wwwohnen**.

Schillerstraße 16, Große Eschersheimer Straße 11, 60313 Frankfurt, Telefon: 069/29 99 585, www.lorey.de

aber dort auf, wo der Text es ihm nahelegt. Durch die gleiche oder ähnliche Vertonung bestimmter Strophen eines Gedichtes stellt er Bezüge her, die Gaultiers Text eher verschweigt. Das recht klein besetzte Orchester – 7 Holzbläser, 3 Hörner, Harfe und Streicher, die aber nie alle zugleich eingesetzt werden – ordnet sich der Textaussage völlig unter. Manchmal begleitet es die Singstimme in rhythmisierten Akkorden (*Villanelle*), manchmal zeichnet es Atmosphäre und Stimmung nach (*Sur les lagunes*) und in einigen Passagen gestaltet es, was der Text nur andeutet, z. B. das Wort „souvenir“ – „Erinnerung“ – in *Au cimetière* oder in *L'île inconnue* das sanfte Wiegen des Meeres.

**Hector Berlioz, *Harold en Italie*.
Symphonie in 4 Sätzen mit
Solobratsche op. 16. Komponiert
1834.**

**Uraufführung 1834 in Paris.
Solist: Chrétien Urhan,
Dirigent: Narcisse Girard**

Berlioz berichtet in seinen *Memoiren*, daß nach der Aufführung seiner *Symphonie fantastique* im Dezember 1833 ein „Mann mit langen Haaren und durchdringendem Blick, mit eigentümlich verwitterten Gesichtszügen, ein Genie, ein Riese unter den Titanen“ auf

ihn zugekommen sei, seine Hand gedrückt und ihn mit glühenden Lobeshymnen überschüttet habe. Dieser Mann war Paganini. Einige Wochen später habe der große Geiger ihn gebeten, etwas für seine Bratsche zu komponieren. An der Wahrheit dieser Zeilen sind große Zweifel angebracht, sie dürften Folge von Berlioz' Selbstvermarktungsstrategien gewesen sein. Verbürgt ist aber, daß Paganini nach dem ersten Hören von *Harold en Italie* Berlioz 20.000 Francs überwiesen hat mit der Anmerkung, nur in ihm, Berlioz, der so göttliche Kompositionen geschaffen habe, habe Beethoven wiederauferstehen können.

An anderer Stelle seiner *Memoiren* berichtet Berlioz nüchterner über sein Vorhaben:

„Ich kam auf den Gedanken, für das Orchester eine Reihe von Szenen zu schreiben, in denen die Solobratsche die Rolle einer mehr oder minder wichtigen Person spielen sollte, die durch das Ganze ihren eigenen Charakter bewahrt; ich wollte die Bratsche in den Mittelpunkt poetischer Erinnerungen stellen, die ich von meinen Wanderungen in den Abruzzen behalten hatte, und aus ihr eine Art von melancholisch verträumter Persönlichkeit machen wie Byrons Childe Harold, daher der Titel der Symphonie ‚Harold en Italie‘“.

Der englische Dichter Lord George Gordon Byron (1788 – 1824) übte auf die französische Romantik eine starke Faszination aus. Seiner Ausstrahlung konnte auch Berlioz sich nicht entziehen und trat seine Italienreise 1831 ganz im Zeichen Byrons an.

Die Helden von Byrons Dichtungen (*Childe Harold's Pilgrimage*, *Manfred* u. a.) sind vom Leben desillusioniert, übersättigt, ihr Weltschmerz, ihre Unzufriedenheit und innere Unrast treiben sie zur Flucht ins Abenteuer des Reisens.

Der 4. Gesang aus *Childe Harold's Pilgrimage* (1812–1818) – zu deutsch „Junker Harolds Pilgerreise“ – spielt in Italien, weitere konkrete Details hat Berlioz aber nicht übernommen.

Der Harold in Berlioz' Symphonie, hinter dem sich einerseits Lord Byron, andererseits Hector Berlioz verbirgt, erlebt vier Situationen:

I. „Harold in den Bergen“. Der Untertitel „Szene der Schwermut, des Glückes und der Freude“ gibt das Programm: Harold durchlebt unterschiedlichste Stimmungen. Wie seine Gemütszustände sich ändern, wechselt auch die Musik. Der Hörer wird mit den ständig wechselnden Gefühlszuständen Harolds konfrontiert.

II. „Marsch der Pilger ihr Abendgebet singend“. An Harold zieht eine Pilgerschar in gleichmäßigem Marschrhythmus vorbei und stimmt einen

„Canto religioso“ an. Immer wieder während des Marsches der Pilger ertönt die etwas falsch klingende Glocke eines wohl nahen Klosters.

III. „Ständchen eines Bergbewohners in den Abruzzen an seine Geliebte“. Dieser Satz löst am ehesten Assoziationen zu Italien aus. Nach einer saltarelloähnlichen Einleitung, die die äußere Situation darstellt, erklingt das Lied des Liebhabers im Englischhorn, später übernehmen andere Instrumente diese Melodie. Der Schlußteil verknüpft die Musik der Einleitung, also die äußere Situation, mit dem Ständchen.

IV. „Beim Gelage der Räuber. Gedanken früherer Eindrücke“. Berlioz selbst spricht von einer „rasenden Orgie, wo der Rausch des Weines, des Blutes, der Freude und der Wildheit zusammenwirken, wo der Rhythmus bald zu stolpern, bald wild vorwärts zu drängen scheint, wo wie aus metallischem Munde Flüche geschleudert werden und Gotteslästerungen auf flehende Stimmen antworten, wo man lacht, trinkt, schlägt, zerbricht, tötet und schändet, kurz sich nach Räuberart vergnügt.“

Ähnlich wie in Berlioz' *Symphonie fantastique* zieht sich eine Melodie durch das ganze Werk, die aber – im Gegensatz zur *Symphonie* – nur wenige Male und meist unverändert auftritt. Diese Melodie erklingt fast immer in der

Soloviola und steht für den Helden, in diesem Falle Harold oder auch Berlioz. In der Einleitung zum I. Satz erklingt sie von einer Harfe begleitet (auf seiner Reise durch Italien hatte Berlioz stets seine Gitarre dabei), und taucht dann erst wieder im Schlußteil auf. In den drei folgenden Sätzen scheint diese Melodie nicht mehr unbedingt zum musikalischen Satz zu gehören. Fehlte sie, würde man kaum viel vermissen, so geschlossen wirkt der die Situationen gestaltende Orchestersatz. Berlioz selbst spricht davon, daß „Harolds Gesang über den anderen Gesängen des Orchesters schwebt und mit ihnen durch seine Bewegung und seinen Charakter einen Kontrast bildet, ohne ihre Entwicklung zu unterbrechen“.

Dr. Hartwig Lehr



Diana Montague – Mezzosopran

Diana Montague ist in Winchester/England geboren und studierte am Royal Northern College of Music. Ihr Debut gab sie als Zerlina mit der Glyndebourne Touring Opera und tritt inzwischen in den führenden Opernhäusern u.a. von London, New York, Brüssel, Buenos Aires, Rom, Madrid, Lausanne, Amsterdam und bei den Festspielen von Bayreuth und Salzburg auf.

Ihr Repertoire umfaßt die großen Rollen für Mezzosopran von Mozart, Gluck, Strauss, Rossini, Bellini, Verdi, Wagner und Berlioz. U.a. arbeitete sie mit Georg Solti, James Levine, Riccardo Muti,

John Eliot Gardiner, Seiji Ozawa, Jeffrey Tate und Andrew Davis zusammen.

Zwei Solo-CDs von ihr sind im Handel, eine mit französischer Musik und eine mit Belcanto-Raritäten des 19. Jahrhunderts, eine weitere wird demnächst erscheinen. An mehreren Opern- und Oratorieneinspielungen (u.a. *Norma*, *Lucia di Lammermoor*, *Faust*, *Iphigenie auf Tauris*, *Orfeo*, *Der Rosenkavalier*, *La Clemenza di Tito* – Mozarts *C-Moll-Messe* und *Requiem*, Francks *Les Béatitudes*) ist sie beteiligt.



Wolfram Christ – Viola

Wolfram Christ wurde in Hachenburg im Westerwald geboren. Zahlreiche Preise und Auszeichnungen ebneten ihm den Weg zu einer regen Konzerttätigkeit. 1978 wurde er Solobratscher bei den Berliner Philharmonikern. 1998 erhielt er eine Professur für Viola an der Musikhochschule Freiburg und beendete im darauffolgenden Jahr seine über zwanzigjährige Mitgliedschaft als Solobratscher im Berliner Philharmonischen Orchester.

Als Solist der Bratschenkonzerte vom Barock bis zur Avantgarde steht Wolfram Christ regelmäßig auf den internationalen Konzertpodien. Mehr als 60 Konzerte gab er allein mit den Berliner Philharmonikern, zahlreiche CD-Aufnahmen dokumentieren diese fruchtbare Zusammenarbeit.

Mit den Dirigenten Claudio Abbado, Lorin Maazel, Seiji Ozawa, Zubin Metha, Rafael Kubelik und Herbert von Karajan hat er ebenso zusammengearbeitet wie mit den Kammermusikpartnern Martha Argerich, Jessey Norman, James Levine, Daniel Barenboim, Sarah Chang, Gidon Kremer und vielen anderen.

ECHE ORIENT – TEPPICHE

Riesenauswahl, auch alte Stücke

aus

**IRAN, AFGHANISTAN, TÜRKEI, RUSSLAND, PAKISTAN, INDIEN,
CHINA, NEPAL, MAROKKO**

sowie

TAPETEN, GARDINEN, KUNSTGEWERBE und BODENBELÄGE

Schwinn & Starck

seit 1750

Schlitzerstr. 9-11 Frankfurt-Riederwald, Telefon 069 /28 76 44 Fax 069/ 41 65 38

Homepage: www.schwinn-starck.de

E-Mail: Info@schwinn-starck.de

Öffnungszeiten: Mo 11.00 – 18.30

Di-Fr 10.15 – 18.30

Sa 11.00 – 16.00

IRENE
OLLINGER



Lingerie. Betten. Wäsche. Wohntextil.

Wir führen Spitzenmarken.

Schönes in Ruhe auswählen . . . Dessous, Nachtwäsche, Bademäntel, Homewear.
Tischwäsche, Bettwäsche, Kissen, Bettdecken.
Und vieles von marimekko.
Zimmerli feine Wäsche für Sie und Ihn.

Frankfurt/M, Oeder Weg 29, Parkhaus Querstraße, Telefon: 069/551010, montags geschlossen

2. Kammermusik-Abend
Alte Oper, Mozart-Saal

Wolfgang Amadeus Mozart
 (1756–1791)

Frank Martin
 (1890–1974)

Ludwig van Beethoven
 (1770–1827)

16. Oktober 2003, 20.00 Uhr

Klaviertrio C-Dur KV 548

Klaviertrio über irische Volksweisen

Klaviertrio B-Dur op. 97 „*Erzherzog-Trio*“

TRIO FONTENAY
Wolf Harden *Klavier*
Michael Mücke *Violine*
Jens Peter Maintz *Violoncello*

2. Familienkonzert
Alte Oper, Mozart-Saal

Gemeinsam feiern mit Liedern und Geschichten zur Weihnachtszeit

14. Dezember 2003, 16.00 Uhr

Kinderchor des Hessischen Rundfunks
 Blockflötenensemble

Christian Kabitz *Moderation*

Wir empfehlen den Besuch für Kinder ab 5 Jahren.

Vorverkauf für die Familienkonzerte ab 1. September 2003.

Eintritt: € 6,80* für Kinder bis 14 Jahre
 € 14,50* für Erwachsene

** Aufgrund der Anhebung der Gebühren für den RMV sowie für das EDV-Verkaufssystem durch den Lizenzgeber mußten wir unsere Einzelkartenpreise entsprechend anpassen.*

Vorverkauf von Einzelkarten:

jeweils 1 Monat vor Konzertbeginn
 Frankfurt Ticket GmbH – Alte Oper Frankfurt,
 Opernplatz 1, 60313 Frankfurt am Main
 Telefon: 0 69/1 34 04 00, Fax: 0 69/1 34 04 44
 sowie bei weiteren angeschlossenen Vorverkaufsstellen.

Die Preise enthalten RMV-Gebühren, Servicegebühren
 sowie Gebühren für das EDV-Verkaufssystem.

Schüler, Studenten, Wehr- und Zivildienstleistende,
 Arbeitslose sowie Inhaber des Frankfurt-Passes
 erhalten gegen Vorlage des jeweiligen Ausweises
 frühestens eine Stunde vor Vorstellungsbeginn Karten
 – soweit ausreichend vorhanden – zu einem Einheits-
 preis von € 11,-.

Die Einführungsvorträge sind nicht Bestandteil des Ein-
 trittspreises. Es handelt sich um ein unentgeltliches, zusätz-
 liches Angebot, das platzmäßig begrenzt ist; Einlaß mit
 Konzertkarte.

An unsere Abonnenten:

Sollten Sie ein Konzert nicht besuchen können, werden
 wir Ihre Plätze gern den Vorverkaufsstellen zum Verkauf
 zur Verfügung stellen. Wir bitten in diesem Fall um Ihren
 Anruf.

**Letzter Termin für das Sonntags- und Montags-
 Konzert: am Donnerstag davor bis 16.00 Uhr;
 für den Kammermusik-Abend: am Konzerttag bis
 11.00 Uhr.**

Die Rückgabe der Karten kann nicht widerrufen werden.
 Eine Verkaufsgarantie kann nicht gegeben werden.

**Programm-, Besetzungs- und Terminänderungen
 sind vorbehalten.**

FRANKFURTER MUSEUMS-GESELLSCHAFT E.V.
 Telefon 0 69/28 14 65, Fax 0 69/28 94 43
 e-mail: info@museumskonzerte.de



Was einen Allianz Fachmann von anderen unterscheidet.

Ihr Allianz Fachmann ist immer für Sie da. Ob Sie eine Versicherung brauchen oder einfach nur eine Frage zu Themen wie Altersvorsorge oder Geldanlage haben. Schauen Sie doch einfach mal unverbindlich vorbei, holen Sie sich den Rat eines Experten – und erleben Sie, wie ein Allianz Fachmann sich für seine Kunden ins Zeug legt. Sie werden gleich merken: Er tut das nicht, weil es sein Beruf ist. Sondern das ist sein Beruf, weil er es gerne tut. Lassen Sie es sich von ihm beweisen. Hoffentlich Allianz versichert.

Frankfurter Allianz, Theodor-Stern-Kai 1, 60596 Frankfurt.

Allianz 